Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
Data: 28/10/2023 | **Pagina:** 21
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale

AFI: Vielen Südtirolern fehlt das Geld für größere Anschaffungen

KAUFKRAFT: Umfrage zeigt, dass fast 9 von 10 Arbeitnehmern auf Kauf von langlebigen Gebrauchsgütern verzichten – Rotstift auch bei Ausgaben in Nachhaltigkeit

BOZEN (D). Stagnierende Löhne und steigende Lebenshaltungskosten schränken die finanziellen Spielräume vieler Südtiroler ein. Dies zeigt nun auch eine aktuelle Umfrage des Arbeitsförderungsinstitut AFI. Größere Anschaffungen würden hintangestellt. Auch „grüne" Investitionen müssten warten.

„Es ist nicht die richtige Zeit für Investitionen", meint die Mehrheit der befragten Südtiroler. shutterstock

„Die ungewisse Lage schlägt sich auch auf die geplanten Ausgaben der Arbeitnehmer in Südtirol nieder. Der Ausgabenhorizont ist stark begrenzt - man begnügt sich nun mit kleineren Einkäufen. Dies gilt übrigens auch für Personen mit Festanstellung", so AFI-Präsident Andreas Dorigoni.

Welche Anschaffungen haben die Südtiroler Arbeitnehmer für die nächsten 3 Monate geplant und wie sollen diese finanziert werden? Welche „ökologischen" Investitionen werden angesichts der schwierigen Wirtschaftslage nicht mehr getätigt bzw. aufgeschoben, auch wenn Politik und Medien dazu aufrufen? Das AFI hat in seiner Herbstbefragung diese Aspekte genauer unter die Lupe genommen.

Demnach plant der Großteil der Befragten (89 Prozent) keine größeren Anschaffungen in den nächsten 3 Monaten. „Dieser Prozentsatz ändert sich auch dann nicht, wenn die Daten nach Geschlecht, nach befristetem oder unbefristetem Arbeitsvertrag oder nach Voll- und Teilzeit aufgeschlüsselt werden. Es entsteht vielmehr der Eindruck, dass die Verfügbarkeit von Kaufkraft in den nächsten 3 Monaten allgemein eher eingeschränkt ist", so das AFI.

Wird hingegen nach dem Wunsch (bzw. nach der Möglichkeit) gefragt, zu diesem Zeitpunkt größere Anschaffungen zu tätigen, fallen die Antworten unterschiedlicher aus: Insgesamt sind zwar 91 Prozent der Befragten der Auffassung, dies sei nicht der richtige Zeitpunkt dafür, doch schwanken die Prozentsätze sehr nach Wirtschaftssektor, in dem die befragte Person tätig ist. So erklären zum Beispiel 16 Prozent der Arbeitnehmer aus dem Produzierenden Gewerbe, dass dies der richtige Zeitpunkt für große Anschaffungen sei, während dies im Handel nur von 6 Prozent behauptet wird.

„Der Großteil der Befragten plant keine größeren Anschaffungen. Aber auch jene, die eine Investition konkret planen, lassen größte Vorsicht walten", erklärt das AFI. So fällt die Wahl beim gewünschten oder notwendigen Autokauf vor allem auf Gebrauchtwagen mit Verbrennungsmotor: Weniger als 3 Prozent entscheiden sich für einen Neuwagen und etwas mehr als 3 Prozent für einen Gebrauchtwagen. Nur 1,0 Prozent der Befragten denkt daran, ein Elektro- oder Hybridauto zu erwerben. 92 Prozent haben überhaupt nicht vor, irgendein Transportmittel zu kaufen (Fahrräder ausgenommen). Ein etwas höherer Anteil plant Ausgaben für den Wohnungs- oder Hausumbau und für Möbel (jeweils 6 und 5 Prozent).

Und weiter: „Nur 7 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer denken daran bzw. planen konkret, in den nächsten 3 Monaten Geld für Energiespaßnahmen an ihrem Heim auszugeben. Diese Art von Investitionen ist nämlich meist mit hohen Geldsummen verbunden, die von ein paar Tausend Euro für einen neuen Heizkessel bis zu einigen Zehntausend Euro für größere Eingriffe reichen", so das Arbeitsförderungsinstitut. Keine befragte Person gab an, Ausgaben für die Durchführung von Wärmedämmarbeiten zu planen.

Kaum neue Bankschulden

Die Umfrage hat außerdem ergeben, dass die lohnabhängig Beschäftigten in Südtirol den Kauf langlebiger Gebrauchsgüter und kleinere Investitionen vorwiegend mit den Ersparnissen aus einigen Monaten Arbeit (54 Prozent) finanzieren. Angesichts der Tatsache, dass das AFI in den letzten Monaten eine deutliche Verschlechterung der Sparmöglichkeiten gezeigt hat, handelt es sich hier wahrscheinlich um Anschaffungen, die zwar als wichtig angesehen werden, betragsmäßig jedoch eher bescheiden sind. 19 Prozent der Befragten gaben an, die Ersparnisse mehrerer Jahre zu verwenden. Nur 23 Prozent würden bei der Bank um ein Darlehen ansuchen. „Diese Antwort könnte als vorsichtige Haltung in der Aufnahme von Schulden interpretiert werden", meint AFI-Forscherin Maria Elena Iarossi. „Sie könnte aber auch aus dem Bewusstsein heraus geliefert worden sein, keine weiteren Darlehen mehr erhalten zu können, weil man bereits hoch verschuldet ist."

© Alle Rechte vorbehalten

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.